



NATURPARK SCHWARZWALD
MITTE/NORD

GeoTouren im
Mittleren Schwarzwald
mit Erkundungsaufgaben
und Forschungsfragen

GeoTour Haslach Zu Haslach gräbt man Silbererz ...



Liebe Geo-Erkunder und -Forscher!



Der Ortenaukreis ist ein Geo-Kreis!

Kaum ein Landkreis beherbergt so viele verschiedene Gesteine und Mineralien wie der Ortenaukreis. Und jedes Gestein, jedes Mineral erzählt spannende Geschichten.

Die verschiedenen **GeoTouren** im Ortenaukreis machen unsere „Geo-Schätze“ zum unvergesslichen Landschaftserlebnis. **Selber losziehen, selber entdecken und intensiv erleben** lautet das Motto.

Ergänzt werden unsere GeoTouren durch eine liebevoll gestaltete **GeoBox** mit neun Originalsteinen des Mittleren Schwarzwalds. Sie sind im wahrsten Sinn des Wortes ein Stück Ortenaukreis und somit auch ein ideales Geschenk und Urlaubs-Souvenir.

Zum Ortenauer Geo-EntdeckerSet gehört auch ein **GeoKompakt-Buch**, das spannendes Hintergrundwissen liefert. Touristisches Erleben und Bildung werden darin in idealer Weise verzahnt, sodass auch für Schulklassen außerschulisches Lernen auf eine erlebnisreiche Art möglich wird.

Gästen wie Bewohnern unseres „steinreichen“ Ortenaukreises wünsche ich viel Spaß beim Erkunden, Entdecken und Erleben!

Ihr **Frank Scherer**, Landrat des Ortenaukreises



Herzlich willkommen in Haslach!

„Zu Haslach gräbt man Silbererz“, so heißt es schon im Badnerlied. Gehen Sie doch dem einstigen Silberabbau im wahrsten Sinne des Wortes auf den Grund – im Besucherbergwerk „Segen Gottes“ im Ortsteil Schnellingen. Weitere spannende Steingeschichten, allerdings nicht nur schöne, erzählt auch die KZ-Gedenkstätte Vulkan im Urenwald. Mit dieser GeoTour erschließen sich Zusammenhänge: zwischen dem Bergwerk, den spannenden Gesteinen und glitzernden Mineralien sowie unserer wunderschönen Landschaft.

Neben Geo-Schätzen hat Haslach auch noch andere sehenswerte Besonderheiten zu bieten: unsere malerische Fachwerk-Altstadt, die Spuren des berühmten Schwarzwald-Schriftstellers Heinrich Hansjakob, das „Haus Theres“, dem wohl kleinsten Freilichtmuseum Deutschlands und natürlich unsere hervorragende Gastronomie, die Sie zur Einkehr einlädt.

Glückauf und herzliche Grüße

Ihr **Philipp Saar**, Bürgermeister der Stadt Haslach

GeoTour Haslach

GeoTour-Profil



Diese GeoTour macht mit ihren vielen **Erkundungsaufgaben und Forschungsfragen** das Thema „Steine und Geologie“ zum spannenden Outdoor-Erlebnis. Alle Texte und Bilder zu den Stationen finden Sie in dieser Broschüre, es gibt keine Infotafeln im Gelände.

Hauptthemen: Historischer Bergbau, Bergbau und Landschaft, Gänge, Landschaft und Geologie, Granophyr

Weitere Themen: Typische Gesteine des Mittleren Schwarzwalds, GeoPflanzen und GeoTiere

Gesteinsarten: Ortho-Gneis*, Para-Gneis* (meist Wegschotter), Granophyr, Gang-Quarze*, Flussspat* (selten), Schwerspat* (selten), Löß (meist indirekt) *in der GeoBox enthalten

Start und Ziel: Parkplatz Besucherbergwerk „Segen Gottes“ in Haslach-Schnellingen

Wegstrecke: 3,6 km **Gesamtanstieg:** 180 m

► In der Broschürenmitte finden Sie eine detaillierte Karte.

Streckenprofil: Abwechslungsreiche Rundwanderung, auch mit Kindern. Für Kinder- und Bollerwagen weniger geeignet. Zahlreiche Abstecher. Vielfältig und landschaftlich reizvoll. Ideal zur Ergänzung eines Bergwerksbesuchs (www.besucherbergwerk-segen-gottes.de).

Ausrüstung: Festes, wasserabweisendes und knöchelhohes Schuhwerk mit gutem Profil. Geländekleidung je nach Saison.

Einkehren: In der „Schnellinger Silberstube“ direkt am Besucherbergwerk (April – Oktober geöffnet) oder in Haslach. Am Besucherbergwerk befinden sich Picknickmöglichkeiten an der „Silberseehütte“ mit Feuerstelle (Anmietung Besucherbergwerk (April – Oktober über Tel. 07832 9660942)

Bitte beachten: Das Begehen von Waldwegen, Wegrändern und Waldflächen erfolgt auf eigene Gefahr!

Inhalt

GeoTour-Stationen.....	2
Übersichtskarte/Wanderplan	14
GeoKompakt-Buch und GeoBox	27
Literarnachweis/Impressum.....	27
Herzlich willkommen in Haslach	28
Mehr Natur. Mehr erleben. Naturpark	29



1 Zum Schatz am Silbersee



Vom Parkplatz aus den geteerten Fahrweg in Richtung des Besucherbergwerks bergauf gehen bis zum Schild „Eingang / Kasse“. Hier einem parallel zur Fahrstraße verlaufenden Schotterweg mit dem Steinpfad folgen.



Wer entdeckt die großen Gesteinsblöcke des „Steinpfads“ ①, wer den Silbersee? Der Steinpfad zeigt viele wichtige Gesteine der Region, zum Teil besonders schöne Exemplare, mit einer geschliffenen und polierten Stelle!

Ist der Silbersee natürlich? Warum gibt es ihn überhaupt?
Die Lösung zu dieser Frage gibt es erst bei Station 11.

Dem Steinpfad bergan bis zu einer Hütte folgen.

Wer entdeckt die Silberseehütte?



2 Ein geheimnisvoller Hohlweg

Vom Wegweiser „Silbersee“ aus dem asphaltierten Fahrweg Richtung „Eichwald“ folgen bis zum Wegweiser „Besucherbergwerk Segen Gottes“.



Warum verläuft der Weg schluchtartig eingeschnitten?

Erze sind schwer. Aus diesem Grund mussten die Fahrer der Erzkarren hangabwärts kräftig bremsen. Bei jedem Bremsen fraßen sich die Karrenräder tief in den Untergrund hinein und lockerten das Gestein. Das Regenwasser tat ein Übriges und wusch den Weg kräftig aus, vor allem bei Starkregen. Die Hohlweg-Wände werden durch Gneislehm und kalkhaltigen Löß stabilisiert, Flugstaub aus der Kaltzeit.



Für welche Tiergruppe ist dieser Hohlweg besonders wichtig?
Der Hohlweg ist schattig und feucht, ein idealer Wanderkorridor für Amphibien wie die im Silbersee zur Welt kommende und danach im Wald lebende Erdkröte (*Bufo bufo*).

Wer entdeckt herauswitternde Steine und Mineralien in den Spülrinnen links und rechts des Weges, besonders nach Starkregen?



Ein geheimnisvoller Hohlweg

Um welche Mineralien handelt es sich?

② Gangquarz (milchig-weiß und hart), ③ Schwerspat (weiß, schwer und blättrig), ④ weißer Flussspat (fast transparent, mit dem Messer ritzbar), ⑤ blauer Flussspat, ⑥ violetter und weißer Flussspat, ⑦ Bleiglanz (silberhaltiges, metallisch glänzendes Bleierz), ⑧ Fahlerz (fahlgraues, glänzendes Silbererz), in einer Schwerspatmatrix steckende ⑨ Flussspatte in ihrer typischen Kristallform: Würfel.

Übrigens: Wer keine Mineralien findet, kann diese für wenig Geld an der Kasse der „Silberstüb“ erwerben!

Warum kann man hier Mineralien finden?

Das Silber liegt hier auf der Straße, leider aber nur in geringen Mengen. Die Mineralien stammen aus Bergbauhalden, also den „Abfallhaufen“ der Bergleute. Zum Teil hat das Wasser sie daraus ausgewaschen und verteilt, zum Teil dienten die Bergbauhalden als Rohstoffreservoir für den Wegebau.

Die Mineralien deuten darauf hin, dass sich hier eines der größten und ältesten Bergbaureviere des Landes befindet:

„Zu Haslach gräbt man Silbererz“ heißt es im „Badnerlied“. Am meisten wurde auf den Gang „Segen Gottes“ gebrochen.

Schematischer Schnitt durch den erzführenden Segen-Gottes-Gang: Der Gang „setzt“ in einer Kluft im Ortho-Gneis „auf“, die durch gegensätzliche Bewegungen der Gesteinspakete entstand (Pfeile). Heißes Wasser konnte einströmen und brachte dabei Mineralien wie Flussspat, Quarz und Schwerspat mit.



Ortho-Gneis



2



4



6



9



3



5



7



8

erzführender
Schwerspat-Flussspat-Gang

Die historisch wichtigen Silber-, Blei- und Kupfererze wurden in Klüften und Hohlräumen vom Wasser ausgefällt, zusammen mit Flussspat und manchmal auch ein besonders edles Mineral, das aber selbst hier so selten vorkommt, dass es für den Bergbau keine Rolle gespielt hat: Gold.



Ortho-Gneis

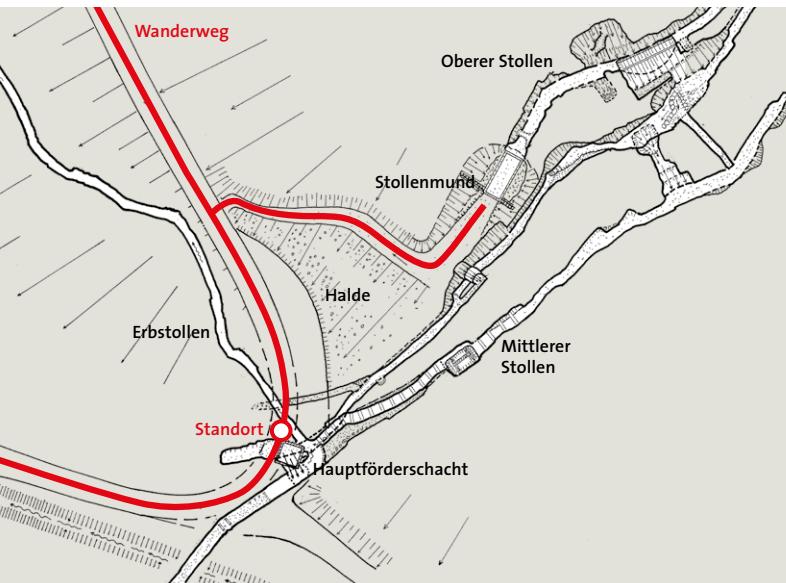
Ein geheimnisvoller Hohlweg

Ca. 100 m hinter dem Wegweiser „Besucherbergwerk Segen Gottes“ in der Linkskurve stehen bleiben.



Was befindet sich
unter den Füßen der
Geo-Wanderer?

Von oben unsichtbar befindet sich direkt unter uns ein wichtiger Teil des Besucherbergwerks: Hier stößt der Erbstollen **10** auf den Mittleren Stollen. Die jetzige Stille täuscht: Im 17. Jahrhundert hätte man hier kaum sein eigenes Wort verstanden. Laufend kamen Erzbrocken über den in der Kurve liegenden Hauptförderschacht ans Tageslicht. Zur Weiterverarbeitung wurden sie in Karren umgeladen.



③ Löchrig wie ein Schweizer Käse

Vom Wegweiser „Besucherbergwerk Segen Gottes“ dem Wanderweg Richtung „Eichwald“ folgen. Rechts liegt die Halde, von der ein Großteil der am Rand des Hohlwegs aufgefundenen Mineralien stammt. Nach dieser Halde geht ein Pfad rechts ab. Diesem Abstecher folgen.



Wer entdeckt das Mundloch des Oberen Stollens?

Wer entdeckt einen Stein **11** mit sonderbaren Inschriften?

Welche Funktion hat der Stein und was bedeuten die Inschriften?

Das „Gezäh“ (Arbeitswerkzeug des Bergmanns, Hammer und Meiβel, Schlegel genannt) zeigt: Der Stein hat mit Bergbau zu tun. „FF“ bedeutet „Fürstlich-Fürstenbergisch“. Denn das Bergwerk arbeitete früher auf dem Gebiet dieses Adelshauses. Die Ziffern-Buchstabfolge „132a“ weist den Stein als einen von mehreren Marksteinen aus, mit deren Hilfe das Fürstlich-Fürstenbergische Bergamt Gebiete mit verschiedenen Bergbaurechten voneinander abgrenzte. Ein ähnlicher Stein findet sich bei Station 11.



Löchrig wie ein Schweizer Käse



 Wer entdeckt ein anstehendes Gangtrum 12 (kleiner Gang)?

 Aus welchem Mineral besteht er hauptsächlich?

Aus blättrigem weißem Schwerspat.



Wer entdeckt den Brunnen?

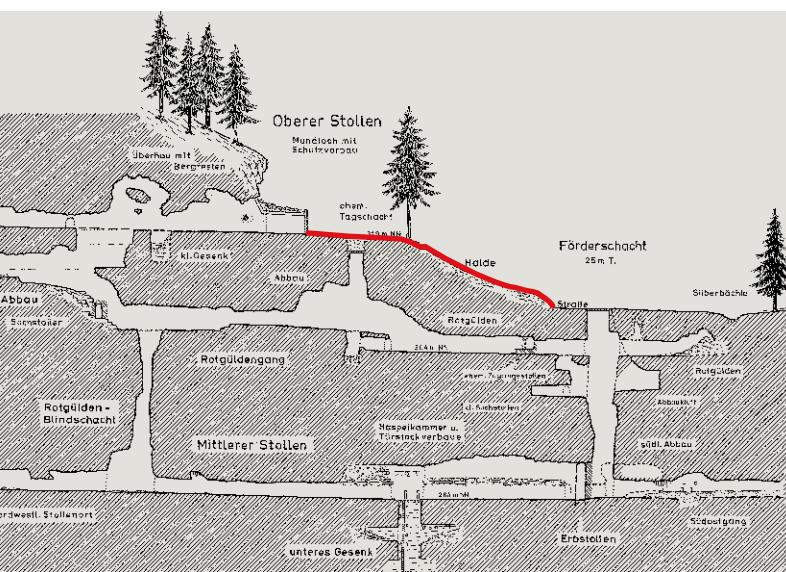
? Warum finden sich in der Nähe von historischen Bergwerken oft Quellen und Brunnen?

Zum einen finden sich im Mittleren Schwarzwald Bergwerke häufig im kristallinen Grundgebirge. Dieses staut das Wasser, sodass es an Geländeinschnitten in Form von Quellen zum Vorschein kommt.

Zum anderen wirken Stollen wie Brunnen:

Sie sammeln und kanalisieren das Bergwasser und leiten es am Stollenmund hinaus. Zahlreiche feuchtigkeitsliebende Farnarten freuen sich darüber.

Skizze unten: Durchlöchert wie ein Schweizer Käse: Querschnitt des Besucherbergwerks am Mundloch des Oberen Stollens.
Unter uns befinden sich Mittlerer Stollen, Rotguldengangstollen und Erbstollen (Wanderweg-Abstecher rot markiert).



4 Ein Hohlweg erzählt



Vom Stollenmund geht es wieder zurück auf den Fahrweg. Hier nach rechts abbiegen und dem Fahrweg bergauf weiter folgen bis zu einem Sattel am Waldrand mit Wegzeiger „Eichwald“ und Aussicht auf das Kinzigtal mit dem Gneis-Steinbruch der Fa. Uhl im Hintergrund (13).



Vom Sattel aus geht es nach rechts auf den oberen, bergan führenden Fahrweg ein kurzes Stück am Waldrand entlang. Nach wenigen Metern geht es an einer Weggabelung auf dem rechten Fahrweg in den Wald hinein.



 Links des Fahrwegs verläuft parallel ein eingewachsener Hohlweg.
Wer entdeckt ihn?

Warum gibt es hier einen Hohlweg?

Auch hier (vgl. Station 1) gruben sich die Räder der schwer mit Erz beladenen Karren tief in den Untergrund hinein. Am oberen Ende des Hohlwegs sind also Bergbauspuren zu vermuten.



5 Bergbauliche Spurensuche

 Wer entdeckt die bergseitige Fortsetzung dieses Hohlwegs auf der rechten Seite des Fahrwegs?

Diesem Hohlweg ca. 200 m weit bergauf folgen.



 Wer entdeckt Hügel und Löcher rechts des Hohlwegs?

 Warum gibt es hier Hügel und Löcher?

Auch umher liegende Gang-

Quarz-Brocken **14** beweisen:

Bei den Hügeln handelt es sich um Halden, bei den Löchern um Schachtpingen, wahrscheinlich aus dem 18. Jahrhundert: Hier suchten Bergleute das vielbesungene Haslacher Silbererz.



6 Ein besonders harter Brocken -1-

Die Route führt auf dem Hohlweg wieder bergab zurück auf den Fahrweg. Auch diesem wieder bergab folgen bis zum Sattel mit Wegweiser „Eichwald“. Hier den Wanderweg (gelbe Raute) zur Lenzhütte einschlagen.

Diesem zusätzlich mit einem grünen „P“ markierten Panoramaweg bis zum Wegweiser „Lenzhütte“ folgen.

Die Lenzhütte **15** lädt zu einer kleinen Rast ein.



 Wer findet die Lenzhütte und eine Gesteinshalde daneben, gleich nach der Wegekreuzung rechts am Weg?

 Warum gibt es hier diese Gesteinshalde? Um welches Gestein handelt es sich?

Die starke Haldenbildung weist auf ein besonders hartes, verwitterungsresistentes Gestein hin: Die herauswitternden Gesteinsblöcke reichern sich aufgrund der langsamen Verwitterung im Laufe der Zeit an.



Ein besonders harter Brocken -1-

Hinter der Haldenbildung verbirgt sich eines der härtesten Gesteine dieser Region. Es ist, frisch abgeschlagen, von hellgrauer Farbe. In einer feinkörnigen Quarzmatrix „schwimmen“ etwas größere Quarz- und Feldspatkristalle: ein Granophyr. Ähnlich wie ein Granit erstarrte dieses Gestein in der Tiefe. Allerdings weist seine Feinkörnigkeit darauf hin, dass das Gestein nicht langsam, sondern relativ schnell abkühlte. Kein Wunder, denn es ist ein Gestein, das hier vor etwa 325 Millionen Jahren in Form eines Gangs in die umgebenden, bereits abgekühlten Gneise eingedrungen ist.



Auch Schnecken, wie der Schwarze Schnegel **16** (*Limax cinereoniger*) finden unter den Gesteinsbrocken idealen Schutz vor Fressfeinden, aber auch vor der Sonne. Mit bis zu 20 cm Länge gehört diese Nacktschnecke zu den längsten Arten Europas. Die Schutzsteine müssen also entsprechend groß sein. Außer bei Regen kann man den Schwarzen Schnegel nur nachts sehen, wenn er auf der Suche nach schmackhaften Pilzen umher zieht.



Die Weinbergschnecke **17** (*Helix pomatia*) freut sich ebenfalls über den Granophyr-Gang. Sie kann hier nicht nur Verstecke finden, sondern auch den Baukalk für ihr Häuschen: aus der Verwitterung calciumhaltiger Feldspäte des Granophyrs und der ihn umrundenden Orthogneise. Dem Granophyr-Gang wird der GeoTour-Wanderer bei Station 10 noch ein zweites Mal begegnen.

Zum Wegweiser „Lenzhütte“ zurückgehen und bei der Wegekreuzung dem kleinen, bergab führenden Wanderpfad Richtung „Gasthof Kreuz / Bollenbach“ bis zum nächsten Fahrweg folgen. Auf diesen nach rechts abbiegen und bis fast zum Waldrand folgen.



GeoTour Haslach im Überblick

Einfach QR-Code scannen und
Wegeverlauf aufs Smartphone laden



Start und Ziel:

Parkplatz Besucherbergwerk „Segen Gottes“ in Haslach-Schnellingen

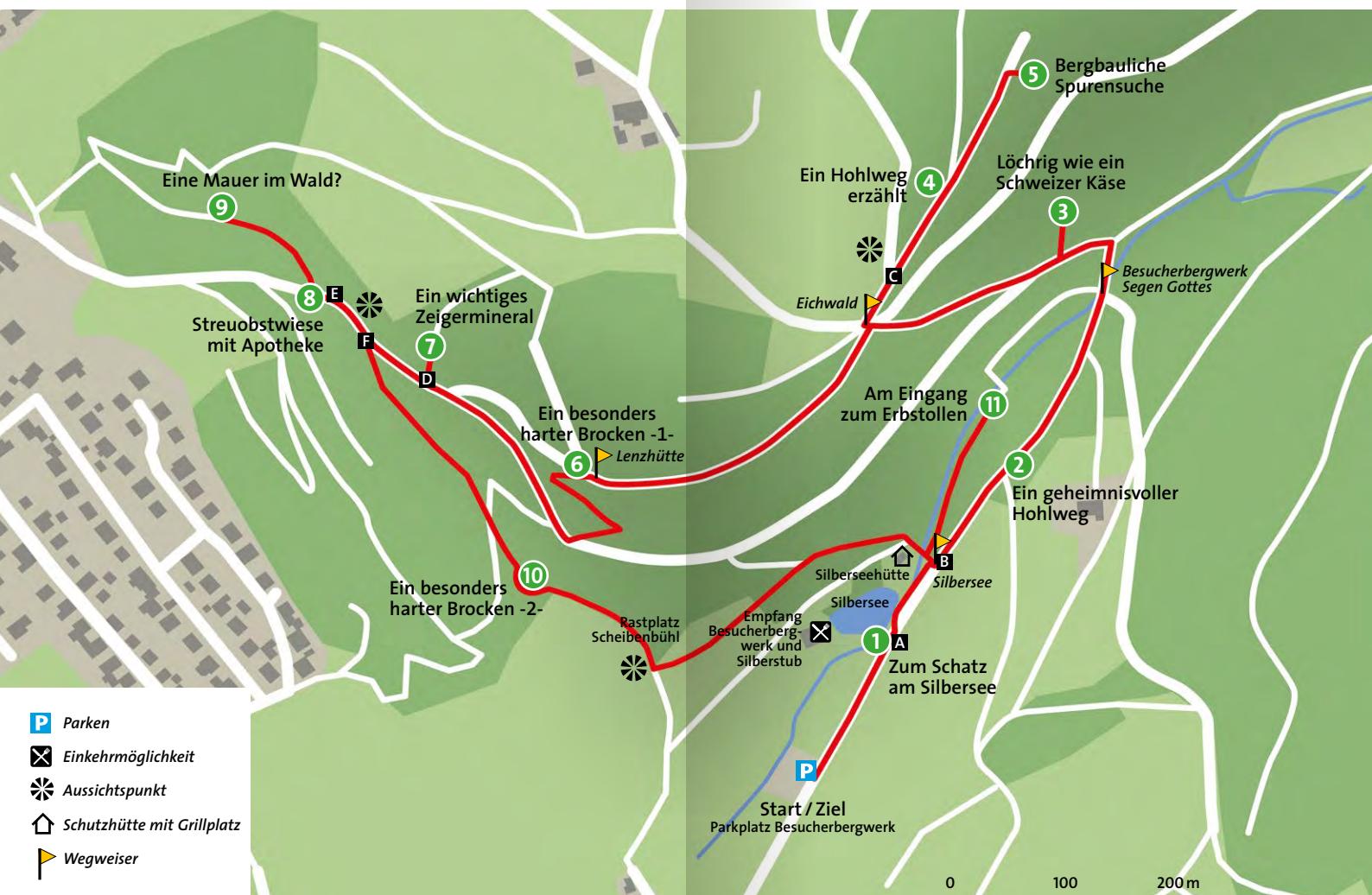
Wegstrecke: 3,6 km

Gesamtanstieg: 180 m

Hinweise zur Wegführung:

- A** Beim Schild „Eingang/Kasse“ den Fahrweg verlassen und auf den „Steinpfad“ wechseln, der auf einem parallel verlaufenden Schotterweg geführt wird.
- B** Beim Wegweiser „Silbersee“ den Schotterweg verlassen und auf den asphaltierten Fahrweg wechseln.

- C** An der Wegegabelung den rechten, breiteren und in den Wald hineinführenden Fahrweg für einen Abstecher nehmen.
- D** Kurz vor Erreichen des Waldrandes führt ein Fahrweg rechts ab hinein in den Wald. Diesem für einen Abstecher folgen.
- E** Kurz nach der Sitzbank rechts auf einen kleinen Weg Richtung Wald abbiegen und dem Panorama-Wanderweg mit gelber Raute für einen Abstecher bis ca. 50 m in den Wald hinein folgen.
- F** Auf dem Rückweg dem ein paar Meter hinter der Sitzbank nach rechts abzweigenden Panorama-Wanderweg (gelbe Raute) auf einem schmalen Fahrweg folgen.



7 Ein wichtiges Zeigermineral

Kurz vor Erreichen des Waldrandes führt ein Fahrweg rechts ab hinein in den Wald. Diesem für einen Abstecher folgen. Nach wenigen Metern verzweigt sich der Fahrweg. Den rechten Abzweig nehmen und gleich darauf vor einer steilen Wegeböschung rechts stehen bleiben.



Wer findet den „hellen Fels“?



Warum gibt es hier einen Fels?

Um welches Gestein handelt es sich?

Die Felsenbildung 18 deutet auf ein hartes Gestein hin. Die helle Farbe und viele umher liegende Gang-Quarz-Stücke beweisen: Hier steht ein Quarzgang an. Das heißt, er ist in natürlicher Weise mit seinem Untergrund verbunden. Obwohl sie mit dem Quarzgang selbst nichts anzufangen wussten, hatte dieser für die Bergleute eine wichtige „Zeigerfunktion“ für das Vorhandensein eines möglichen Erzlagers. Schließlich sind die gesuchten Erze selbst wenig auffällig und daher schwer zu finden, die mit ihnen vergesellschafteten weißen Mineralien wie Quarz oder Schwerspat dafür umso leichter. Doch leider gilt der Umkehrschluss nicht: Nicht überall, wo ein Quarz- oder Schwerspat-Gang ansteht, gibt es auch die vor Jahrhunderten so gesuchten, förderwürdigen Silber-, Kupfer- oder Bleierz-Vorkommen.



18

8 Streuobstwiese mit Apotheke

Den Weg wieder zurückgehen bis zum Fahrweg am Waldrand. Hier nach rechts abbiegen und dem Fahrweg bis zu einer Ruhebank rechts am Weg folgen.



In welchem Lebensraum stehen wir?

Viele verschiedene mittel- und hochstämmige Obstbäume stehen verstreut in der Landschaft. Es handelt sich also um eine Streuobstwiese.



Welche Obstart dominiert?

Es sind Kirschen.

Diese Bäume sind außerhalb der Fruchtzeit leicht an ihrer Ringelborke 19 zu erkennen.



19



Warum gibt es hier eine Streuobstwiese?

Streuobstwiesen stehen oft an Hängen, an denen Ackerbau aus Gründen der Steilheit nur schwer möglich ist, die aber aufgrund eines milden Geländecklimas Obstbau ermöglichen. Da die Kinzig hier ein West-Ost-gerichtetes Tal eingegraben hat, gibt es an diesem südexponierten Hang ideale Bedingungen dafür.



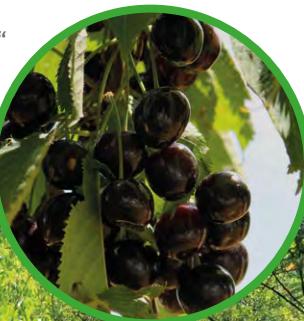
Streuobstwiese mit Apotheke

Wozu wurden Streuobstwiesen verwendet?

Streuobstwiesen ermöglichen eine Doppelnutzung der gleichen Fläche im Stockwerkbau (Obstbau und Grünland). Viele verschiedene Obstarten sorgten für die Absicherung vor Witterungsrisiken wie Frost oder Hagel sowie Schädlingsbefall. Außerdem eigneten sich manche Sorten als Speiseobst „zum gleich Essen“, andere eher zum Dörren, Lagern, Einmachen, für Kuchen, für Marmeladen, als Saft oder Most: bis heute nicht nur für viele Schwarzwälder ein unverzichtbares Getränk! Und schließlich sorgen die vielen Kirschbäume für eine bedeutende Zutat zur berühmten „Schwarzwälder Kirschtorte“: Kirschwasser.



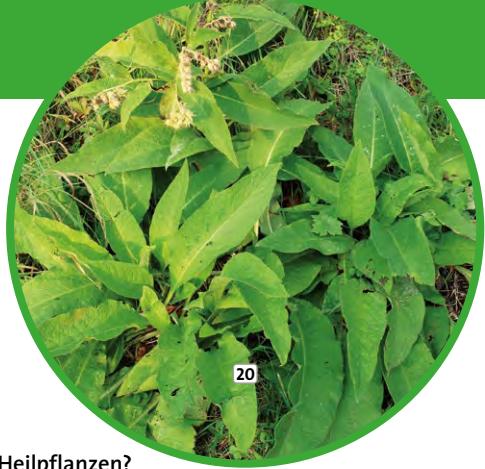
Doch nicht nur das Obst war wichtig. Da das Grünland der Streuobstwiesen meist nicht so intensiv genutzt wird wie eine reine Futterwiese, können hier bis heute viele Heilkräuter wachsen, sodass man zu Recht von einer „Apothekenfunktion“ sprechen kann.



Wer entdeckt Heilpflanzen? Um welche Arten handelt es sich und welche sind ihre Heilwirkungen?

Die großen Blätter des Beinwells **20** (*Symphytum officinale*) zeigen Sickerfeuchte an. Wie ihr Name schon sagt, wird diese Heilpflanze bis heute bei Beinverletzungen, aber auch bei Knochenbrüchen aller Art eingesetzt. Wirksame Stoffe finden sich vor allem in der Wurzel. Bei richtiger Verwendung kann ein Extrakt daraus Entzündungen mindern, Schmerzen lindern und die Wundheilung unterstützen.

Direkt neben sickerfeuchten Stellen können sich an steilen Böschungen auch trockene Stellen finden, die der Dost oder Wilde Majoran **21** (*Origanum vulgare*) anzeigen. Er verfeinert nicht nur Suppen und Pizzen, sondern wirkt auch antiseptisch und entzündungshemmend.



9 Eine Mauer im Wald?

Kurz nach der Sitzbank rechts auf einen kleinen Weg Richtung Wald abbiegen und dem Panorama-Wanderweg mit gelber Raute für einen Abstecher bis ca. 50 m in den Wald hinein folgen.

 Wer entdeckt Trockenmauern rechts oben im Wald?



10 Ein besonders harter Brocken -2-

Den Weg wieder zurückgehen bis zur Einmündung des Fahrwegs im Bereich der Streuobstwiese. Hier wieder nach links abbiegen und dem Fahrweg leicht bergauf folgen bis ein paar Meter hinter der Sitzbank der Panorama-Wanderweg nach rechts auf einen schmalen Fahrweg abweigt.



Diesem mit gelber Raute beschilderten Panorama-Wanderweg hangparallel immer geradeaus folgen bis ein schmaler Pfad kreuzt. Über diesen hinweg geradeaus weitergehen bis sich der Fahrweg zu einem Pfad verschmälert.



 Wer findet den Übergang vom Fahrweg zu einem schmalen Pfad?

 Warum verschmälert sich der Weg so plötzlich?
Wie eine große Barriere schiebt sich hier der bereits bekannte (Station 6) harte Granophyrgang quer über den Fahrweg, so dass dieser nicht mehr in der bisherigen Breite fortgeführt werden kann. Stattdessen quert der Wanderweg den Gang auf einem schmalen, winkligen, fast schon alpin anmutendem Pfad.



Ein besonders harter Brocken -2-

Der harte Granophyr steht im Bereich des Wanderpfads wieder als Felsen an, ein wertvoller Lebensraum für Moose und Flechten.

Wie ein Damm in der Landschaft sieht der hier langsamer als seine Orthogneis-Umgebung verwitternde Granophyrgang aus. Trotz seiner Härte muss auch er irgendwann der Abtragung weichen, schließlich hat die Verwitterung ihn schon mit zahlreichen Klüften durchzogen.

 Wer findet hinter dem Gang links am Wegrand eine Halde ²² aus bunten Granophyr-Steinen?



 Warum sind die Steine bunt?

In den Klüften des Granophyrs hat das Wasser die Steine mit verschiedenen Mineralien bunt „angemalt“.

Besonders schön sind die roten Farben des Eisenminerals Hämatit, auch Eisenrötel oder Bluterz genannt. Dieses Mineral haben die ersten Bergleute des Schwarzwalds schon vor 7.000 Jahren bei Sulzburg abgebaut. Nicht zur Herstellung von Eisen, sondern zur Gewinnung von Farbpigmenten. Wahrscheinlich haben sie damit ihre Körper bemalt, ähnlich den Indianern Nordamerikas.

Gleich nach dem Gang geht der Weg wieder in einen breiteren Pfad über, der kurz darauf am Waldrand entlang führt – mit schöner Aussicht auf die Altstadt von Haslach.

An der Waldecke lädt der Rastplatz „Scheibenbühl“ der Naturfreunde Haslach zu einer kurzen Rast ein. Hier links auf den schmalen, am Waldrand entlang führenden Wanderpfad einbiegen.



11 Am Eingang zum Erbstollen

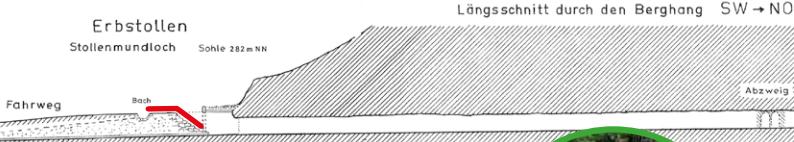
Dem Wanderweg folgen, bis rechts unten das Empfangsgebäude des Besucherbergwerks mit der „Schnellinger Silberstüb“ und kurz danach die „Silberseehütte“ in Sichtweite kommen. Weitergehen bis kurz vor den Wegweiser „Silbersee“. Hier links abbiegen auf einen nicht asphaltierten Fahrweg (ohne Wegweiser). Der kleine Abstecher führt Silberbach-aufwärts zum Mundloch des Erbstollens.



Wer entdeckt das Mundloch des Erbstollens?



Wer entdeckt links des Stollenmundes einen Stein [23] mit sonderbaren Inschriften, ähnlich dem von Station 3?

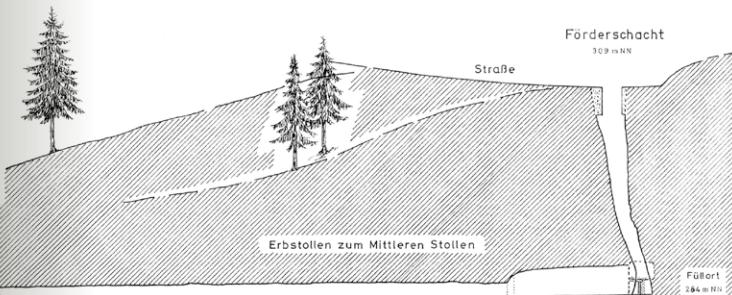


Was ist das für ein Stein und was bedeuten die Inschriften?
Es ist der gleiche Typ Stein wie bei Station 3. Nur die Nummer ist eine andere, nämlich 132d. Der Stein wurde um 1845 gesetzt und erst wieder im Zuge der Aufwältigungsarbeiten (das sind bei Besucherbergwerken Arbeiten zur Begeharmachung von Stollen) für das Besucherbergwerk gefunden und gesichert.

Wer geht die Treppe zum Stollenmundloch hinab?

Welche Temperatur ist unten an der Treppenbasis zu spüren und warum?

Es ist kühl. Der Grund dafür ist, dass die Luft in den Bergwerkstollen etwa 8 Grad Celsius warm oder kalt ist, je nach Jahreszeit.



Aufriss des Besucherbergwerks am Mundloch des Erbstollens (Wanderweg-Abstecher rot markiert). Hier beginnen die Bergwerks-Führungen.

Am Eingang zum Erbstollen

Aus welchem Grund hat das Silberbächle unterhalb des Erbstollenmunds 24 eine andere Farbe als oberhalb 25? Der Bachabschnitt unterhalb wird durch das in ihn eingeleitete Grubenwasser aus dem Besucherbergwerk leicht rotbraun eingefärbt. Der Grund dafür ist u.a. die Mineralisierung des Grubenwassers, zu dessen Ableitung der Erbstollen gegraben wurde.



Der Weg führt wieder zurück zum Ausgangspunkt des Abstechers am Wegweiser „Silbersee“. Von hier aus geht es Richtung Schnellingen den asphaltierten Fahrweg hinab zurück zum Parkplatz.



Erkunden, erforschen, erleben

GeoKompakt Basiswissen für GeoTouren

Wowohnt der Schwarzwälder Ameisenlöwe?
Warum gibt es im Schwarzwald „Wüstenwasser“? Und wie entsteht ein Blockmeer? 100 Seiten, viele Bilder und Grafiken nehmen Sie mit auf eine 500 Millionen Jahre lange Reise durch die Erdgeschichte des Mittleren Schwarzwalds.

NATURPARK SCHWARZWALD MITTELRHEIN

Dem Mittleren Schwarzwald auf den Grund gehen
Bauwerke für Geotourismus

Geheimnisvolle Steine, Kristallwelten, Geo-Tiere

KOMPAKT

GeoBox Gesteins-Set für Geo-Forscher

Neun der wichtigsten Gesteine des Mittleren Schwarzwalds, darunter ein echter Karneol, finden sich in der handlichen GeoBox. Die Box selbst liefert interessante Infos zu den Steinen und ihren Wirkungen auf die Landschaft des Mittleren Schwarzwalds. Und zum genauen Erforschen der Steine liegt eine Entdecker-Lupe bei.

GeoKompakt und GeoBox erhalten Sie gegen eine Schutzgebühr im Bergwerks-Servicegebäude, in der Tourist-Info Haslach oder im Online-Shop des Naturparks: www.naturparkschwarzwald.de



Literatur:

Markl, G. (2005): Bergbau und Mineralienhandel im fürstenbergischen Kinzigtal, Markstein-Verlag: Filderstadt

Martin, M. (1986): Die Mineralisationen im unteren Kinzigtal zwischen Steinach und Hausach, SegenGottes, in: Bliedtner, M.; Martin, M.: Erz- und Minerallagerstätten des mittleren Schwarzwaldes, Hrsg.: Geologisches Landesamt Baden-Württemberg, Freiburg/Breisgau, S. 233-242

Werner, W.; Dennert, V. (2004): Lagerstätten und Bergbau im Schwarzwald, Hrsg.: Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, Freiburg

Impressum:

© 2018: Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Konzept, Text: Dr. Andreas Megerle, Erlebnis Südwest

Gestaltung: Bernd Schuler, xxdesignpartner.de

Bilder: Dr. Andreas Megerle, Gundula Marks, Naturpark, Tourist Information Haslach, M. Weinbrenner

Grafi en S. 4,5,6,8,24,25 aus Werner/Dennert 2004, vom Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau im Regierungspräsidium Freiburg, www.lgrb-bw.de, genehmigt unter Az. 2851.3/18_272"

Zur besseren Lesbarkeit und zum besseren Verständnis werden manche Gesteinsnamen entgegen den Rechtschreibregeln mit Bindestrich geschrieben.

Herzlich willkommen in Haslach!

Breite Marktstraßen und Plätze, enge Wohn- und Handwerkgassen sowie barocke Fachwerkhäuser verleihen dem malerischen Altstadtkern ein einmaliges Flair. Nicht umsonst ist Haslach Mitglied der „Deutschen Fachwerkstraße“, der Elfenbeinliga deutscher Städte.

Mit fast 60 Fachgeschäften, Bistros, Cafés und Restaurants auf gerade mal 300 Meter im Kreisdurchmesser der Stadtmauern, gilt die mittelalterliche Stadt Haslach als quicklebendiges Ausflugsziel der Extraklasse.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind z.B. das Besucherbergwerk „Segen Gottes“, das Schwarzwälder Trachtenmuseum mit über 100 lebensgroßen Trachtenfiguren, das Hansjakob-Museum, die KZ-Gedenkstätte Vulkan, der Weg des Erinnerns, der Aussichtsturm auf dem Urenkopf und der Wald- und Erlebnispfad Bächlewald.

Informationen:

Tourist-Information Haslach
Im Alten Kapuzinerkloster, Klosterstr. 1
77116 Haslach im Kinzigtal,
Tel. 07832 706-172,
info@haslach.de, www.haslach.de



Mehr Natur. Mehr erleben. Naturpark.

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, einer der größten Naturparke in Deutschland, ist ein Paradies für alle, die den Schwarzwald aktiv und naturverträglich erleben möchten. Ziel des Naturparks ist es, die schöne und intakte Schwarzwaldlandschaft zu erhalten. Gleichzeitig entwickelt er die Region nachhaltig weiter und unterstützt Projekte, die zum Ausgleich zwischen Naturschutz und Erholung führen, wie zum Beispiel diese GeoTouren.



Der Naturpark ist auch ein Paradies für Freunde der regionalen Küche.

Zahlreiche frische und qualitativ hochwertige Produkte aus dem Schwarzwald werden in familiärer Marktatmosphäre oder direkt auf dem Bauernhof angeboten.

Auch die Naturpark-Wirte widmen sich mit Herz, Kochlöffel und vielen guten Ideen regionalen Köstlichkeiten.

www.naturparkschwarzwald.de



Wir sind Partner
und Förderer
des Naturparks:



Alpirsbacher
KLOSTERBRÄU



www.duravit.de

www.alpirsbacher.de



www.aok-bw.de



www.teinacher.de

badenova
Energie. Tag für Tag

www.badenova.de

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Entdecken Sie den Naturpark – eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft mit atemberaubenden Ausblicken, einer beeindruckenden Flora und Fauna und einzigartigen Genussmomenten.

Die Vielfalt im Naturpark ist groß und wird Sie begeistern.

Genießen Sie feine regionale Spezialitäten und engagieren Sie sich für den Erhalt unserer schönen Schwarzwald-landschaft.



Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.

Im Haus des Gastes, Hauptstraße 94, 77830 Bühlertal

Tel. 07223 957715-0

info@naturparkschwarzwald.de

www.naturparkschwarzwald.de

www.naturparkschwarzwald.blog



Gefördert durch die

VON LOTTO



Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die

Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER).

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete:

www.mepl.landwirtschaft-bw.de

